

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1783)

Artikel: Ermunterungs-Lied zur Schlacht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ermunterungs-Lied zur Schlacht.

Auf Brüder! faßt den starken Schild,
Umgürtet euer Schwerdt!
Die schmetternde Trompete ruft;
Sie ruft uns zur Schlacht!

Wie lieblich ist ihr Schall uns nicht!
Wie reizend ist er mir!
Heut, Vaterland, das schwör ich dir,
Heut schon ich nicht mein Blut.

Mit einem schönen Siegeskranz,
Schmül ich noch heut mein Haupt:
Wo nicht, so leg ich, Brüder hier
Getödtet in dem Blut.

Seht Brüder, seht, wie stolz rüft er
Der wilde Feind heran!
Und droht dem werthen Vaterland
Mord, Raub und Sklaverey.

Auf Brüder! jaget nicht für ihn,
Beherzt züßt euer Schwerdt.
Das schwarze Blut verspritzt es ihm,
Und stürzet ihn vom Ross;

Wenn seine selge Seele dann
Zum Styr entflohen ist:
So opfern wir Apollen Dank
Und Hekatomben gung.

Dort steht er! Ha! wie steht er dort
So muthig unser Held;
Auf seinen schönen Wangen glüht
Die Siegesfreunde schon.

Stolz winkt und wallt der Federbusch
Auf seinem blanken Helm;
Noch glänzt Aurorens Licht auf ihm,
Bald aber feindlich Blut.

Sprich tapftrer Held, so stürmen wir,
Wie Löwen in den Feind;
Und jagen ihn mit unserm Schwerdt
Ins Reich Proserpimens.

Die Lanze die hier meine Faust
Bereit zum Strette hält;
Mein Vater hat schon oft damit
Als Jüngling, für das Wohl

Des freien Vaterlands gekämpft,
Der Feinde viel durchbohrt.
Die werthe Lanze sey verflucht,
Werf ich sie fliehend weg!

Mit grünem Lorbeer schön geschmückt
Empfang er sie zurück.
Ha! Ha! dann segnet mich der Grets
Mit Thränen in dem Aug!

Wie ihn sein Siegeslied einst erfreut,
Erfreut ihn meines ist.
O welche Freude kochet schon
Entzückt in meiner Brust!

Ich eile dann mit Schild und Spieß
Zu meinem Mädchen hin,
Das meinem Helme diesen Busch
Aufsetzend, also sprach:-

„ Als Ueberwinder, anders nicht
„ Komm an mein Herz zurück; „
Und lege jauchzend meinen Raub
In seinen weichen Schos.

Sein holder Kuß gesteht es mir,
Daß ich kein Weichling sey!
Wie ströhm't unsre Jünglingschaar
Daher, in vollem Muth!

In ihren Fäusten blitzt der Stahl,
In ihren Augen Grimm;
Sie knirschen über den Verzug
Der Schlacht, voll Ehrbegier.

Mit ihren Lanzen werden sie
Durchbohren unsern Feind;
Und ihre Schwerdter sinken tief
In ihre Naken ein.

Die Mädgen winden Blumenkränze,
Euch jungen Siegern schon,
Die Kriegeshörner tönen ist
Ins weite Schlachtfeld laut.

Und eure Waffen klirren mir
Entzückung in das Ohr.
Wie wiehert, ha! das muntre Ross,
Wie schnaubet es erhit!

Vom Stampfen seines Hufes steigt,
Der Staub in Wollen auf!
Weit über unsre Häupter hin,
Weh'n die Paniere faust!

„ Nicht eines wird dem Feind zum Theil.
Für sie fließt unser Blut!
Jo! Triumph! — Fort Brüder! Auf!
Hinein! hinein! zur Schlacht!

Der blasse Schrecken sizet schon
Auf unsers Feindes Stirn!
Wie prasseln unsre Schwerdter nicht
Auf seinen Scheitel los!

Hier stürzen Rosse schon in Staub
Und Reiben Feinde dort:
Den schwarzen Vögeln Jupiters
Ein köstlich Abendmal!

Hinein! Noch mehr hinein zur Schlacht!
Die Freyheit ist der Lohn!
Erringt dem Vaterlande Sieg:
Dann jauchzt euch Segen zu!

~~*~*~*~*~*~*~*~*

Die Stiefmutter.

Das Bild von seiner seel'gen Stiefmama
Heng Görgel auf, und sprach: Wohl hängt sie da!
Sie schlug mich oft, und keifte wie ein Drache. —
Pump fällt's herab; schlägt ihm ein Loch in Kopf,
Ach, ruft er aus, ich armer Tropf!
Dem I——s Portratt fehlt nichts als die Sprache.

Aus: